

## Fluch von Yongustra

- Sahid (Alchimist – Julian SD)
- Frija (Einbrecherin- Michael SD)
- Rovena (Al Anfaner Magierin – Heiko J)
- Mokel (Zwerg – Dennis D)
- Grotarus (Angroschim – Sebastian B)
- Daria (Gardistin – Sascha G.)

Zeitraum: Tsa 1009 BF  
Ort: Yongustra, Südmeer  
Meisterpersonen: Kapitän Patara, Kapitän Bornski, Uthurischer Pirat

*Mokel war mit seinem Schiff, die „Hammer“ im Südmeer unterwegs. Dort suchte er nach einer geeigneten Insel im Südmeer, auf der er siedeln konnte. Er war auf dem Weg nach Port Stoerrebrandt, um seine Vorräte aufzufrischen. Plötzlich wurde sein Schiff vor der bornischen Kolonie von dem Sturm erfasst, in dem auch unsere Helden auf der „Grannich Zorres“ und der „Rovenalieb“ geraten sind. Drei Tage wütete der Sturm und gemeinsam strandeten sie auf einer Sandbank im Nirgendwo.*

### Frija berichtet:

12. Tsa

Als ich erwachte, stand Praios schon hoch und ich bemerkte, dass sich mein Haltegurt in einem der großen Löcher der Grannich Zorres verfangen hatte. Phex zum Glück bin ich nicht in der Nacht den tosenden Fluten zum Opfer gefallen. Das Schiff war auf einer Sandbank angespült worden und der Sturm hatte die Takelung samt Masten hinfert gerissen. Der Rumpf war schwer beschädigt und die Risse vom Malmar sind während des Sturms weiter aufgerissen. Wären wir nicht auf dieser Sandbank, dann wäre das Schiff mit Sicherheit auf dem Grund des Meers.

Ich sah Sahid, der versuchte seinen Koffer aus dem Wasser zu retten und bemerkte das unser Schiff nicht das einzige, was der Sturm geschleift und hier angespült hatte. Etwa 200 Schritt von uns entfernt war die Al Anfaner Dromone „Rovenalieb“ die ebenfalls schwer angeschlagen auf der kleinen Sandbank lag. Auf der anderen Seite sahen wir ein mächtiges hohes Segelschiff, das ebenfalls 200 Schritt zur andern Seite lag. Die Schivone hatte die braune Seuchenflagge gehisst und Kapitän Bornski bemerkte, dass die Al Anfaner ihre verbliebenen Geschütze bereit machte, um uns den Todesstoß zugeben. Er gab Befehl unsere verbliebenen Rotzen bereit zu machen und hinter dem Schiff in Stellung zu bringen. In dem Augenblick setzten sich drei Gestalten von dem Al Anfaner Schiff ab und hielten auf uns zu. Ich erkannte die Schivone als Mokels „Hammer“. Die Hammer gab uns Signale, dass sie uns beistehen würde. Wir schossen unsere Rotzen auf die Dromone. Doch ließen sich die Al Anfaner nicht beirren und feuerten eine Salve in den Laib der Grannich Zorres. Holzsplitter, Kisten und Teile von Rotzen flogen uns um die Ohren. Die Al Anfaner jubelten laut, als sich unsere Mannschaft aus dem Wrack flüchtete. Ich suchte Nirosh der noch immer in seinen Träumen versunken war und zog ihn unter den Planken hervor. Die „Hammer“ nahm nun die die Al Anfaner aufs Korn und eine Breitseite der Kugeln schlug auf dem Schiff ein. Es folgten weitere Salven von beiden Schiffen, die sich gegenseitig in Stücke schoss.

Es folgte eine heftige Explosion, als die Geschosse das Magazin der „Rovenalieb“ zerfetzten. Wir sammelten die Überlebenden und Verwundeten der Grannich Zorres ein und der Bordheiler kümmerte sich um die Verwundeten, während Mokel mit seiner Mannschaft die Überlebenden Al Anfaner zusammentrieb und entwaffnen ließ. Kapitän Bornski bekam das Logbuch der Grannich Zorres und seinen Degen zurück, als es zwischen den Trümmern der Dromone gefunden wurde. Aus der Dromone befreiten wir 27 Trahelische Dschungelkämpfer, die die Rabenbrüder von der Trahlischen Kolonie nach Al Anfa bringen wollten. Darunter war ein Liebfelder Adelige aus der Gegend zu Methumis, der wohl Botschafter in Villa Ellissa war. Mein alter Freund Mokel war meiner Bitte nachgekommen die Grannich Zorres reparieren zu lassen und kurz darauf begannen die Reparaturen. Die Toten der Schiffe wurden unter Anleitung des Geweihten Grotarus verbrannt, damit hier auf der Sandbank unter den Überlebenden keine Seuche ausbrechen konnte.

### 13. Tsa

Die Kapitäne waren sich nach einer langen nächtlichen Beratung einig, dass wir nicht vor der Insel Benbukola lagen. Mit Hilfe des Al Anfaner Kapitäns Patara konnten wir herausfinden, dass wir uns etwa 600 Meilen südlicher befinden mussten. Die Sandbank befand sich im Firun einer großen Insel. Man konnte ein dampfenden Urwald und ein mächtiges Felsmassiv erkennen. Am frühen Morgen wurden die Beiboote Mokels bereit gemacht und wir setzten mit einigen Seesöldnern über, um Hilfe für die Reparatur der Grannich Zorres zu suchen. Als wir dem Strand schon nahe waren, erkannten wir dass sich zur Seeseite hin eine kleine Bastion auf einem Plateau erhob. Mokel meinte, es wäre besser eine Meile davon entfernt anzulanden. Über der Bastion flatterte eine unbekannte Rote Fahne mit einem silbernen Schild gemächlich im Wind. Zwei der Soldaten Mokels ließen wir beim Boot zurück und dann nährten wir uns den Hängebrücken, die über einen Fluss hinweg den Weg zu Bastion ermöglichten. Der Fluss war voll großer Krokodile und zunächst wollte sich keiner über die wackelige Brücke trauen, bis Rovena sich bereit erklärte hinüber zu gehen. Nach einer kurzen Weile erreichten wir die kleine Festung und untersuchten diese. Die Festung war verlassen und wir konnten an den schweren Türen Kratzer von Krallen feststellen. Sogar ein wenig Blut fiel uns auf. Von Menschen fehlte jede Spur. Auf dem Boden entdeckte Sahid eine grünliche Flüssigkeit, die er als Säure identifizierte. Auch in der Bastion ließ Mokel Männer zurück, damit wir den Pfad erkunden konnten, der weit in den Dschungel führte. Bald entdeckten wir eine kleine Siedlung mit Illtokenknollenfeldern. Die Siedlung war verlassen, so als wenn diese fluchtartig verlassen wurde. Ich bat Rovena, ob sie Zauberei erkennen konnte, doch sie schüttelte den Kopf und meinte das hier nichts zu erkennen sei. Wir setzten unseren Weg fort und der Weg gabelte sich hier. Wir entschieden uns erst weit gen Praios zu wandern, um dort nach Einwohnern zu suchen. Gen Mittag hatten wir einige weitere Hütten erreicht, wo einige kleine Fischerhütten auf Stämmen aufgebaut waren. Die Bewohner der Insel hatten hier jagt auf die Kokodile gemacht und es hingen noch viele Häute der Tiere an den Bäumen. Außerdem fanden wir im Schilf noch zwei leichte Flussegler. Mit den Seglern setzten wir auf die andere Seite des Flusses und wanderten weitere 3 Meilen durch den Dschungel auf dem Pfad, bis wir erneut eine verlassene Siedlung erreichten. Plötzlich entdeckte Daria ein junges Mädchen in zerrissener Kleidung, die auf einem der Felder stand und uns verstört anblickte. Mokels Sprachkundiger versuchte mit dem Mädchen zu reden, doch es antwortete ihm nicht und blickte uns merkwürdig an. Der Körper des Kindes wuchs auf 4 Schritt Größe an und seine Haut verwandelte sich in schuppiges Grün. Zwei andere Wesen tauchten aus dem Dschungel auf und dann erkannte ich was diese Wesen waren. Die drei mächtigen Lehviantane hoben Speere und lange Äxte aus dem

Gras, um uns anzugreifen. Ich mahnte meine Gefährten vorsichtig zu sein und auch wir zogen blank. Daria und ich stürzten uns auf eines der Wesen. Mokel und Grotarus hoben ihre Armbrüste um eines der anderen auf Korn zu nehmen. Rovena zog ihren Dolch und bestrich ihn mit Gift und Sahid zog ein verzaubertes Pergament aus seiner Tasche. Eine der Echsen tat einen Sprung und landete mit seinem schweren Körper auf Mokel, während die andere Echse einen Zauber wirkte der sie mehrfach erscheinen lies. Grotarus schoss mit der Armbrust auf das Wesen vor uns und der Bolzen traf die Echse in ihr Auge, während Sahid einen Hagel aus Steinen aus seinem Pergament löste und eine der Echsen damit beschäftigte. Plötzlich begann die dritte Echse die gegen mich und Daria stand, wie wild zu flimmern begann und blendete uns mit ihrer Zauberei. Der Kampf gegen diese Froschwesen war hart und lang. Wir gerieten schwer in Bedrängnis. Mokel wurde schwer verletzt, ich und Rovena wurden so schwer getroffen, dass uns nur der Heiltrank von Sahid vor dem sicheren Tod retten konnte. Irgendwann blieben zwei der Frösche tot im Gras liegen und der dritte konnte schwer verletzt entkommen. Mokel geriet so in Raserei, dass er mit seinen wuchtigen Hieben eine Tote Echse regelrecht zerstückelte. Ich hängte Rovena das Amulett der Mocoscha um und sie erhob sich sichtlich geschwächt. Ich reinigte währenddessen die Wunden meiner Gefährten legte ihnen Verbände aus Mokels Tasche an. Der Alchimist sammelte einige der ätzenden Schuppen der Wesen ein und fluchte, als diese seine Handschuhe auflösten. Wir beschlossen zurück in die Bastion zu gehen, um vor den Wesen Schutz zu finden. Gerade hatte Mokel eine Trage für den schwer verletzten Grotarus gebaut, als Rovena sich hektisch umsah und meinte das wir uns auf den Weg machen sollten. Sie hatte weitere der Leviathane erkannt, die auf uns zu kamen. Daria und ich schulterten den Zwerg Grotarus und hasteten den Weg zurück zu Fluss hinab. Endlich hatten wir die Brücke erreicht und stiegen atemlos in die Boote während Mokel, Daria und Sahid die Taue der Brücke kappten. Wir stießen uns mit langen Stangen ab und ich steuerte der Fluss hinab, während Rovena bemerkte, dass die flinken Froschwesen uns auf der anderen Seite des Flusses mit langen Sprüngen folgten. Sie legte Grotarus die Hände auf uns sprach einen stärkenden Zauber auf ihn. Wir hatten den Steg der Bastion erreicht und Grotarus war wieder zu Sinnen gekommen. Er spannte seine Armbrust nach, was Mokel ihm gleich tat. Daria erklärte sich bereit nach Mokels Söldnern in der Bastion zu schauen, die wir dort zurückgelassen hatten. Auf der anderen Seite der Brücke erblickten wir nun auch die Echsenwesen, die sich dort sammelten. Endlich stürmte Daria zurück aus der Bastion. Zwei weitere Frösche sprangen ihr nach. Einer von denen versuchte Daria mit einem Sprung zu erreichen, als Grotarus und Mokel ihm mit der Armbrust und dem Karabiener in den Kopf schossen. Das Wesen wurde gegen das andere geschleudert und Daria erreichte uns gerade noch rechtzeitig. Wir segelten den Fluss hinunter zum Meer und versuchten noch Mokels Boot vom Strand zu retten. Seine beiden Söldner und das Boot waren verschwunden. Da tauchten wieder diese Frösche auf und wir entwischten ihnen nur knapp. Daria war es zu verdanken, dass wir rechtzeitig entkamen, denn ein Riff beendete unsere Fahrt abrupt. Sie sprang ins Wasser und schob das Boot an. Wir gewannen wieder fahrt und erreichten sichre die Sandbank. Wir erkannten ein hohes Feuer in der Dunkelheit, das die Soldaten Mokels entzündeten. Die Al Anfaner wurden in Schach gehalten. Knapp begrüßte uns Mokels Kapitän Geldor. Ich entschied, dass unser letzter Rum unter der Mannschaft aufgeteilt wurde. Während die Matrosen feierten legten wir uns zur Ruhe.

#### 14. Tsa

Mokel hielt eine Ansprache an seine Mannschaft, dass er die Vulkaninsel im Richtung Rahja

untersuchen wollte und deshalb mit der Hammer aufbrechen werde. Die Grannich Zorres wird unterdessen weiter in Stand gesetzt. Der Liebfelder protestierte lautstark und wurde jedoch von Mokel zum Schweigen gebracht. Die Mannschaften der Schiffe war alles andere als erfreut über eine Weiterfahrt der „Hammer“. Der Geweihte Efferdilo meinte, dass es unverzichtbar sei dem Herrn der Tiefe zu opfern und goss ein kleines Fass Trinkwasser in die Fluten als Zeichen unseres Verzichts. Der Geweihte rief freudig aus, als er einen springenden Delphin erkannte und wir verabschiedeten uns von Kapitän Bornski, der die Reparatur des Schiffes überwachte. Einen halben Tag waren wir nun schon in Richtung des Vulkans gefahren, als von Achtern gemeldet wurde, dass zehn leichte Segler auf uns aufschlossen. Fünf davon lösten sich und umkreisten uns. Die Schiffe trugen am Mast einen Metallrochen und hatten merkwürdige Segel. Die Männer auf den Schiffen waren grün wie Gras und trugen lange schwarze Zöpfe. Einer der Grünen mit besonders langen Zöpfen brüllte uns in einer merkwürdigen Sprache an. Auf seinem Schiff wurde ein Katapult bereit gemacht. Die Piraten feuerten einen Holzklötz zu uns hinüber. Dieser bildete einen rosa Mund mit Lippen. Der Holzklötz sprach nun für den Piratenhüptling. Mokel war der Sprache der Grünen überdrüssig und schlug mit seinem Hammer den Holzklötz ins Wasser. Wir entschlossen uns erneut zu versuchen mit den Wilden zu reden und setzten mit einem kleinen Segler zu ihnen über. Doch sie beschossen uns mit einer Holzkugel als wir uns näherten. Die Kugel platzte auf und große purpurne Würmer kochten hinaus und begannen damit unser Boot zu fressen. Wir spießten sie auf und schleuderten sie in das Meer wendeten unser Boot. Trotz vieler kleiner Löcher im Boot erreichten wir unser Schiff. Die Grünen lachten laut zu uns herüber. Die „Hammer“ war doppelt so groß wie eines ihrer seltsamen Segler. Wieder an Bord war der Botaniker aus Mokels Gefolge freudig erregt, als er die Würmer und die Grünen Menschen erblickte. Diese hatte er zuvor noch nie gesehen. Mokel hatte seine Bordmagieren gebeten einen Beweis ihrer Macht den Grünen zu geben und nun schwebte eine leuchtend helle Kugel über dem Haupt des Anführers der Grünen. Dem Anführer schien das nicht zu gefallen und brüllte wild los. Die Segler nahmen Fahrt auf und luden ihre Katapulte. Mokel ließ die Hammer Gefechtsbereit machen. Das Schiff hinter uns feuerte mit seinem Katapult auf uns und eine kleine Holzkugel schlug auf unser Deck auf. Aus ihr entströmte ein blaues Gas, das einige Soldaten auf der Stelle zusammenbrechen ließ. Dann schlug ein Aal ein, dem einige glänzende Käfer entsprangen und die eifrig die Tauen und Holme der Takelage der Hammer zerschnitten. Dann schossen die seitlichen Schiffe auf uns und zwei Katapulte trafen die Hammer an in der Takelung und zerfetzten die Segel. Vom Schiff des Anführers schoss ein Aal zu uns herüber der zitternd im Rumpf stecken blieb. Endlich brüllte der Geschützmeister „Gefechtsklar“ und die „Hammer“ schoss zu allen Seiten auf die Piratenboote. Ein Schiff wurde schwer getroffen und es zierte ein großes Loch das Schiff. Die linke Batterie versenkte einen der leichten Schoner, während die rechte ihr Ziel verfehlte. Kapitän Geldorn stand am Ruder und drehte die Hammer in den Wind, doch hielt er sie straff um wenig Fahrt zu machen und das Schiff ruhig zu halten, während die Männer nachluden. Die „Hammer“ wurde immer wieder von leuchtenden Harpunen getroffen, die sich in den Rumpf bohrte, als wäre es aus Butter. Scharfe kleine Steine zerschossen nach und nach die Segel der „Hammer“ und Bohrwürmer frassen sich durchs Deck. Wiederum andere Harpunen prallten an der gepanzerten „Hammer“ ab. Brennende Kugeln und große Felsbrocken setzten uns mit erschreckender Zielgenauigkeit schwer zu und so mancher tapferer Matrose brach schreiend unter den Splittern zusammen. Wir hielten auf das Schiff des Hüptlings zu und Grotarus gelingt es mit einigen gezielten Treffern den Hüptling auszuschalten. Nach und nach versenkten die Batterien der „Hammer“ ein Piratenschiff nach dem anderen. Insgesamt fünf Schiffe der Piraten konnten wir

versenken, bevor die anderen fünf abdrehten. Es wirkte als hätten die Grünen genug davon gegen uns zu kämpfen, doch Kapitän Geldorn folgte ihrem Kurs. Die Geschütze der Hammer verfehlten weitere Schiffe, da sie außer Reichweite waren. Schnell setzten sich die Schiffe von uns ab. Mokel befahl seinen Männern die überlebenden Grünen aus dem Wasser zu ziehen und fest zusetzen. Der Baron hatte viele Männer im Gefecht verloren und die Mannschaft wirkte sehr angespannt als die Geweihten die Männer bestatteten. Mokel meinte das wir zunächst zur Sandbank zurück fahren sollten, um sein Schiff wieder in stand zu setzten. Wir zogen auch Frauen und Kinder der Grünmenschen aus dem Wasser. Anscheinend lebte dieses Volk auf dem Wasser und fuhren mit ihren Familien auf dem Meer herum. Am Abend erreichen wir wieder die Sandbank und Mokel lud uns zum Essen in der Messe der „Hammer“ ein. Einer der grünen Piraten wurde zu ihm geführt, als wir versammelt waren. Mokel bot dem Piraten an sich an den Tisch zu setzen und mitzuessen. Es war sehr schwer sich mit dem Grünen zu verständigen, doch bald erkannten wir, das er von den Froschmenschen wusste und er zeichnete für Mokel eine Übersichtskarte der umliegenden See. Er erklärte, dass die Lehviatane in der Nacht erstarrten und sich deshalb unter der Erde versteckten. Er bat darum das die andern Piraten frei gelassen werden und zurück zur Vulkaninsel fahren durften. Dafür würde er uns bei der Beseitigung der Froschwesen helfen. Mokel willigte ein. Nach unserm Mahl war der Zwerg Grotarus schon eingeschlafen und Mokels Männer brachten ihn in seine Kajüte. Während Mokel uns bat ihm zu folgen. An Deck war ein riesiger Käfig gehievt worden und als Mokel die Tür öffnete tapste ein drei Schritt großer Drache hinaus, der um Mokel tollte und sich sichtlich freute ihn zu sehen. Mokel mahnte uns dem Zwergen Grotarus nichts davon zu erzählen und sprach dann in Gedanken mit dem Tier. Eine Ziege wurde für den Drachen gebracht und gierig verschlang er diese und stieß sich dann vom Deck ab um wie Mokel sagte die Insel aus der Luft zu erkunden. Mokels Mannschaft schien an den Anblick des Drachen gewöhnt und keiner schenkte dem keine besondere Aufmerksamkeit. Mokel erzählte, dass er das Ei des Drachen in einem magischen Bild gefunden hatte. Er erwähnte zwar nicht wie er es geschafft hatte das der Drache geschlüpft war, doch war es schon zu spät um den Zwergen auszufragen und wir legten uns zur Ruhe.

#### 15. Tsa

Grotarus schlief noch als der Drache am frühen Morgen wieder auf dem Deck der Hammer landete. Mokel gab dem Wesen eine weitere Ziege zu fressen. Der Drache habe wohl noch einige der Froschwesen entdeckt, die einem Steinturm verschwunden waren. Außerdem hatte das Tier noch eine Festung in den Bergen entdeckt. Während des Tages wurde die Hammer ausgebessert, damit wir am nächsten die Insel umschiffen konnten.

#### 16. Tsa

In der Mittagszeit ging die Hammer in der Bucht der Insel vor Anker und wir setzten mit einem kleine Segler zu dem Anlegesteg der Burg über. Ein schmaler Pfad führte uns in die Berge und wir erklommen die steinigen Stufen. Fast eine Stunde dauerte es, bis wir endlich die Zinnen der Burg erkannten. Mokel hatte außer uns nur seinen Bordheiler und die Bordmagierin der Hammer mitgenommen. Als wir die Burg erreichten, sahen wir das Tor der Burg weit offen stehen. Eine Wehrmauer sperrte den Weg zu den Siedlungen Richtung Gebirge ab und vorsichtig schlichen wir uns in die Feste um sie zu untersuchen. Wir entdeckten eine Kapelle der Rondra, ein Haus an der Wehrmauer und die Stallungen. Alles verdächtig ruhig und nichts auffälliges zu sehen. In der Halle der Festung war ein Kessel mit Suppe schon fast verkocht und wir schätzten das das Gemäuer

wohl seit zwei Tagen geräumt war. Die Feuerstelle in der Küche war noch warm. In den Zimmern der verschwundenen Bewohner fanden wir Bilder von einer Familie, die wohl die einstigen Herrschaften der Insel gewesen waren. Gerade hatten wir die Türme der Wehrmauer untersucht, als wir plötzlich Blutspuren auf dem Boden einer Wachstube fanden. Wir verließen die Gebäude doch gerade als wir über den Wehrgang liefen, erkannten wir sechs Frösche die sich über den Gebirgspfad der Feste näherten. Wir sammelten uns vor der Feste und waren überrascht, als wir nun ein Tor in der Wehrmauer erblickten, das vorher nicht dort gewesen war. Die Bordmagierin versuchte das Tor zu verstärken. Doch die Wesen stießen mit ihren Köpfen dagegen und es war sicher nur ein Frage der Zeit bis das Tor nachgeben würde. Wir rannten zurück in die Feste um uns in dem Vorratsraum der Burg zu verstecken, denn der Durchgang in den Keller war zu schmal als das die Frösche hätten hindurch gelangen können. Schon bald konnten wir die Leviathane hören. Sie lauerten oben vor der Treppe des Kellerraumes auf uns. Es schien so, als könnten diese Wesen in unsere Köpfe schauen und sie sprachen mit vertrauen Stimmen zu uns. Nun mussten wir ausharren, bis wir endlich eine Gelegenheit fanden um uns abzusetzen. Im Keller war zwar ein Brunnen, der führte aber nur tief in den Berg zu einer unterirdischen Quelle. Wir saßen in der Falle. Erst in der Nacht trauten wir uns aus dem Keller wieder heraus und tatsächlich waren die Echten erstarrt und glotzten uns im Hof regungslos an. Es war deutlich kühler geworden. Dies schien die Schwäche dieser Wesen zu sein. Mokol lies es sich nicht nehmen den Wesen mit seinem Hammer ein Ende zu breiten. Im Kessel erblickten wir einige Eier dieser Wesen. Anscheinend wollte sie die Wärme der Feuerstelle nutzen, um das „ausbrüten“ der Viecher zu beschleunigen. Wir zerschlugen alle Eier. Einige der Frösche setzten sich wohl rechtzeitig vor der Dunkelheit und Kälte ab. Wir folgten ihrer Spur ins Gebirge und entdeckten einige Meilen weiter eine große hölzerne Tür, die einen Zugang zu einer Höhle versperrte. Die Höhle stellte sich als alte verlassene Mine heraus. Mokol und die anderen wollten der Spur weiter in der Mine folgen. Ich und der Bordheiler kehrten um, um zu der Hammer zurück zu kehren. Dort wollten wir Verstärkung holen. Mokol willigte ein und so trennten wir uns.

#### 17.Tsa

Es dauerte eine ganze Weile bis wir zurück auf der Hammer waren und langsam kündigten sich die ersten Praiosstahlen an. In der Dunkelheit erkannten wir über dem Dschungel eine leuchtende Kugel, die seltsame Signale aussendeten. Der Kapitän deutete dies als Falle der magischen Frösche. Doch ich kannte diese Kugel als magisches Licht der wertigen Rovena. Laut dem Signal sollte der Kapitän und einige Seesoldaten zu dem Stand am Dschungel herübersetzen, um Mokol zu unterstützen. Mir war zwar schleierhaft, wie Mokol und meine Gefährten vom Gebirge so plötzlich hier am Strand sein konnten, doch konnte ich Kapitän Geldron überzeugen mit einigen Männern dorthin hinüberzusetzen. Sofort lies der Mann einen Trupp bereit machen und zum Strand in Richtung Signal segeln. Dort traf ich meine erschöpften Gefährten, das sie einen alten Echsentempel gefunden hatten und das sie deren Eier zerschlagen konnten. Die letzten beiden Frösche hätten sie in diesem Tempel erschlagen. Da die Reparatur der Grannich Zorres wohl noch einige Tage andauerte, beschlossen wir Mokol dabei zu helfen die Insel zu besiedeln und uns für unsere weiter Reise vorzubereiten. Als wir jedoch erneut nach dem Tempel Echten suchten, um auch diesen zu zerstören war dieser nicht mehr zu finden. Ein so großes Gebäude kann doch nicht einfach verschwinden. Oder waren noch mehr dieser Zauberfrösche hier, die mit ihrer Magie unsere Sinne verzauberten?

Bis 30.Tsa

In den letzten Tagen unterstützten wir Baron Mokel dabei die Insel zu besiedeln. Nirosh war vor einigen Tagen endlich erwacht und berichtete uns von dem Traum den er gehabt hatte. Über zwei Wochen war er in diesem seltsamen Schlaf gefallen. Er erklärte sich gleich bereit Rovena bei der erneuten Suche nach dem Tempel der Echsen zu unterstützen, während Daria und ich weiter die Ausbildung der Siedler Mokels vorantrieben. Der Alchimist Sahid braute dem Baron noch einige Tränke, während der Zwerg Grotarus mit Mokel über die geheimen Lehren des Angrosch sprach. Sahid hatte das Buch der ehemaligen Bewohner der Burg gelesen und erklärte uns, dass die Menschen wohl zu weit in den Dschungel vorgedrungen waren und wahrscheinlich dabei die Echsen geweckt hätten. Die „Grannich Zorres“ ähnelte schon fast wieder einem Schiff, doch die Männer hatten nur einen der Masten retten können. Die Traheliner erklärten sich bereit an Bord als Soldaten zu dienen, während der Al Anfanische Kapitän das Amt des 1. Offiziers zugesprochen bekam. Seine Männer würden uns auf dem Schiff unterstützen und schworen niemals über die Insel zu sprechen. Wers glaubt, doch hatten wir keine Wahl als dieses Bündnis mit ihnen einzugehen. Wir hatten zuviele Männer verloren und alleine könnten wir unser Schiff niemals zurück nach Hause bringen. Kapitän Bornski und Mokel waren einverstanden.

Weiter geht es mit **Der Löwe und der Rabe IV**